

Gunter Demnig verlegte Stolpersteine in Malsch

Bereits zum zweiten Mal kam der Kölner Künstler Gunter Demnig nach Malsch, um Stolpersteine zum Gedenken an die durch die Nazis ermordeten jüdischen Mitbürger und Euthanasieopfer unserer Gemeinde zu verlegen und die Erinnerung an jene schlimme Zeit wach zu halten. Die ersten 15 Stolpersteine in Malsch verlegte der renommierte Kölner Künstler am 11. Oktober 2010 im Beisein einer großen Anzahl von Bürgern. Bereits mehr als 35.000 sogenannte Stolpersteine verlegte Demnig seit dem Jahr 1995 in Deutschland sowie in weiteren elf europäischen Ländern.

Bereits am Mittwoch, dem 12. September, präsentierte der Künstler in einem hochinteressanten Vortrag vor zahlreichem interessiertem Publikum sein Stolpersteinprojekt im Theresienhaus. An diesem Abend zeigte die Medien AG der Hans-Thoma-Schule Malsch einen bei der ersten Verlegung im Oktober 2010 gedrehten Film. Am anschließenden Donnerstagmorgen fand dann bei gutem Wetter und erneut zahlreichen Teilnehmern die zweite Verlegung der Stolpersteine statt. Ausgangspunkt war die erste Stelle an der Neuwiesenstraße 6 bei der Bäckerei Nußbaumer. Die Organisation dieser Veranstaltung hatte eine Koordinierungsgruppe, bestehend aus Mitgliedern der Malscher Heimatfreunde, den Rektoren der Malscher Schulen, Trudbert Wipfler von der Hans-Thoma-Schule und Birgit Maetschke von der Johann-Peter-Hebel-Schule, den beiden Pfarrern Thomas Dempfle und Claudius Zeller und einer Vertreterin der Gemeindeverwaltung, übernommen.

Bürgermeister Elmar Himmel, Schirmherr dieser Veranstaltung, begrüßte die Anwesenden und erinnerte in mahnenden Worten an die Zeit der Gewaltherrschaft der Nazis, die auch in unserer Gemeinde ihre Opfer forderte und wies auf die Bedeutung der Stolpersteine hin. Himmel lobte auch die Mitglieder der Koordinierungsgruppe und richtete neben seinem Dank an den Künstler auch Worte des Dankes an den Malscher Bauhof, der für die Vorarbeiten ver-

antwortlich zeichnete. Die ersten Stolpersteine an diesem Morgen wurden zum Gedenken an Sigmund Maier und seine Frau Clara Maier verlegt. Sie gehörten zu den 19 Malscher Juden, die von Malsch aus ins französische Gurs deportiert wurden. Ihre Kinder Dr. Louis Maier und Agathe Glaser hielten das Familienschicksal in Büchern fest. Mitglieder des Malscher Jugendgemeinderates sowie der KJG und der evangelischen Jugend erklärten an den verschiedenen Stationen in Kurzbiografien die Schicksale der einzelnen Malscher Opfer des Nazi-Terrors.

Die zweite Verlegestelle befand sich bei der Sezanner Straße 54 und erinnerte an Anna und Albert Stern. Beide wohnten in dem 1929 erstellten Haus.

Weiter ging es zur Adlerstraße 8, wo früher Max und seine Schwester Sophie Maier wohnten. Auch sie wurden nach Gurs deportiert und fanden dort den Tod. In der Adlerstraße 54 bei der Sparkasse, wohnte Ludwig Dreifuss ebenso wie Leopold Stern. Ludwig Dreifuss verstarb im März 1943 im Vernichtungslager Maydanek, während Leopold Stern 1941 in Gurs verstarb. Der nächste Stolperstein wurde bei der Adlerstraße 72 zum Gedenken an Löb Maier verlegt. Er wohnte dort mit seiner Frau Berta, die 1947 zu ihrem Bruder Fred in die USA übersiedeln konnte. Zeitzeuge Eugen Heinzler erzählte den Anwesenden von den letzten Stunden der Maiers vor ihrer Deportation.

Gegenüber in der Adlerstraße 5 war Salomon und seine ledige Schwester Emilie Stern. Salomon Stern verstarb am 7. Oktober 1941 in Gurs. Emilie Stern überlebte die Deportation und verstarb nach dem Krieg in einem Altersheim in Südfrankreich.

Josef Stein wohnte in der Friedrichstraße 59. Er und seine Frau Fanny versuchten wie 20 andere Malscher Juden Deutschland mit dem Hapag-Dampfer St. Louis zu verlassen. Nach einer beispiellosen Irrfahrt gingen alle Passagiere in Antwerpen an Land. Von

den 20 Malscher Juden blieben 13 Personen in Belgien. Josef und Fanny Stein kamen nach Großbritannien. Dort verstarb Josef, Fanny gelang die Einreise in die USA.

Anton Kühn, Waldprechtsstraße 19, Alfred Walz, Hauptstraße 113, Alfons Ernst, Blumenstraße 3, Frieda Kastner, Leerstraße 2 und Franz Karl Zimmer, Lindenstraße 1 waren kranke Malscher Bürgerinnen und Bürger, die alle von den Nazis als Euthanasieopfer auf Schloss Grafeneck umgebracht wurden. Sie wurden eingäschert und fanden auf dem Malscher Friedhof ihre letzte Ruhe.

Bürgermeister Himmel bedankte sich nach dem der letzte Stolperstein verlegt war, nochmals bei Gunter Demnig und allen Anwesenden für ihre Teilnahme. Danach war die bewegende und nachdenklich stimmende Veranstaltung beendet.



KuKi